

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 82 (1956)
Heft: 9

Illustration: Zeitgenosse Albert erlebte gestern
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

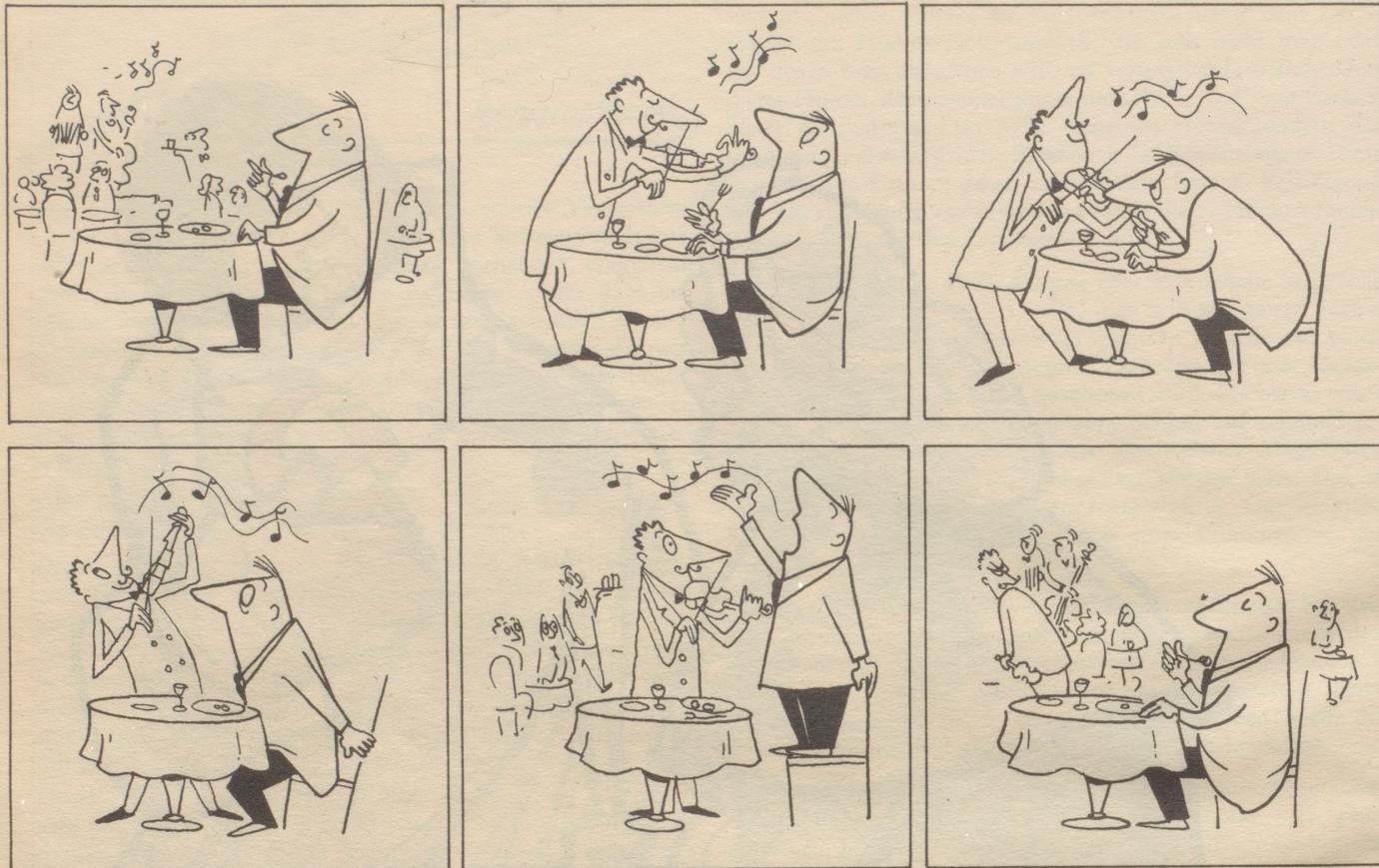
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zeitgenosse Albert erlebte gestern:



z Basel a mym Rhy ...

Es wurde an dieser Stelle vor einiger Zeit die vorbildliche Velofahrtechnik von Telefondirektion und Gas- und Wasserwerk beim Verlegen von Kabeln gerühmt (hinter- resp. nacheinander, statt neben- resp. miteinander!) Die Telefondirektion faßte das Lob nicht als solches auf und beschwerte sich bei der Redaktion unter gleichzeitiger Zitierung des Fährimas, dessen Nichterscheinen sie als Dementi auffassen würde. Nun ist aber Fährima sein ein sogn. «full time job» und wenn man weiß, wie zeitraubend Besuche auf Aemtern sein können, wird man sein bedauerliches Nichterscheinen in den zweifellos sehr gastlichen Räumen der Telefondirektion vielleicht begreif-

lich finden. Soll sie es halt als Dementi auffassen – und?

Dazu kurz folgendes: Der Regierungsrat hat kürzlich dem Grossen Rat einen eingehenden Bericht über eine Umgestaltung des verkehrstechnisch unbefriedigenden Tellplatzes erstattet. Und dies, nachdem besagter Platz in monatelanger Arbeit frische Tramgeleise und damit mindestens viermal einen neuen Belag erhalten hat. Koordination? Diesmal kann dann also das Baudep. muff sein. – Und? Fährima

«Aber Heiri, woher häscht du e so e verschürpts Gsicht?»

«D Frau häd mer Blueme naegrüert.»

«Vo dem gits aber e kai e derig Chräbel.»

«Jä weischt, d Bluemegschir sind halt na debii gsii.» Ha

Aus Zürichs kalten Tagen

Die braven VBZ-Männer versuchen krampfhaft die Innentemperatur der Tramwagen in die Höhe zu bringen. Beinahe fruchtloser Versuch beim ewigen Türe auf – Türe zu. Im Achtertram entdeckt ein Passagier die Quecksilbersäule auf minus 5 zusammengekrochen und flucht gleich los: «He Si chönned Si nüd besser heize, das isch jo e chaibe Söichelti do inne!» Und schon hat er vom eingemummten Kondi die Antwort: «Si, chömmend Si mir nüd eso. Mir händ do inne s reinschti Triibhus. Es Triibhus – für Iisblueme!» Im Gelächter der Mitfahrer und des Meckerers stieg die Temperatur merklich. Wäss

Trinken Sie täglich

Weisflog

der milde, gute Apéritif, seit einem Jahrhundert bewährt



Das isch Musigg!

Die Konzertsaison läuft auf Hochtouren, die großen klassischen Konzerte wechseln ab mit Jam-Sessions der Lionel Hampton & Co., teilweise durchsetzt mit den ach so beliebten Guggenmusiken. Und jede Sparte findet ihre begeisterten, mehr oder meistens weniger sachverständigen Liebhaber. Die Ansichten was jetzt die schönste Musik sei, gehen infolgedessen natürlich weit auseinander. Aber alle sind sich einig: ein schöner Orientteppich von Vidal an der Bahnhofstrasse in Zürich: Das isch Musigg!